

Interna & Ausbildung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **77 (2022)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Meine Zeit im Vorstand endet

Tania Wiedmer. Nach fast 8 Jahren verlasse ich den Vorstand des Bioforums an der Hauptversammlung am 2. Juli 2022. Dabei sehe ich auf zahlreiche Stunden mit Gleichgesinnten zurück und ich verabschiede mich nur ungern. Statt viele Erlebnisse aufzuzählen, möchte ich einen Gedanken mit der Leserschaft des *Kultur und Politik* teilen.

Bei Überlegungen zu ökologischem Verhalten und Nachhaltigkeit geht **Suffizienz** häufig unter. Auf französisch wird häufig das Wort *«simplicité»* für Suffizienz gebraucht, auch wenn es nicht ganz das gleiche aussagt. *«Simple»* heisst auf Deutsch einfach, schlicht oder unkompliziert. Und darum geht es: Das Leben soll nicht kompliziert sein. Häufig aber *«verkomplizieren»* wir unser Leben mit Verpflichtungen, zeitfüllendem Programm und das führt dann oft zu einem weniger nachhaltigen Lebensstil.

Was meine ich damit: Ich kenne viele Leute, die an und für sich *«für»* ein nachhaltigeres Leben sind, die beim Konsum auf gewisse Kriterien achten, auch mal etwas näher in die Ferien fahren usw.

Aber eines geht dabei manchmal unter: Die Menge an Aufgaben, Verpflichtungen und Freizeitaktivitäten hat einen direkten Einfluss auf meine Möglichkeiten, **einfacher und dadurch ökologischer zu leben.** Je mehr ich zu tun habe, Verpflichtungen ich eingehe, desto eher brauche ich ein schnelles, eigenes Fahrzeug, desto weniger habe ich Zeit, etwas selber zu machen – oder zu reparieren, statt es eingepackt und von weit her transportiert zu kaufen. Die Liste liesse sich beliebig verlängern. Auch wenn es nicht für alles gilt und Selbermachen nicht immer sinnvoller ist, so denke ich trotzdem, dass ein schlichteres, weniger gefülltes Leben meist ein ökologischeres ist.

Mein Leben einfacher zu machen, war nur einer von vielen Gedanken, die mir auf dem Weg zum Entscheid, den Vorstand zu verlassen, kamen.

Das Wichtigste im Rückblick für mich waren alle Begegnungen mit Menschen aus dem Vorstand und den Mitgliedern, die ich als Bereicherung wahrgenommen habe und die mir durch das Vorleben eines einfachen,

aber erfüllten Lebens viel gegeben haben. Ich werde Mitglied bleiben und mich jedes Mal aufs *Kultur und Politik* freuen. Weiterhin werde ich Gemüse, Obst und andere Kulturen pflegen, für unsere Familie und weitere Menschen um uns. Es bleibt auch Zeit, Wissen rund um den biologischen Gartenbau in einem Kurs für AnfängerInnen weiterzugeben. Und immer wieder auch zum Nichtstun oder bewussten Sein in der Natur. ●



Dank

Jedermann wäre ersetzbar, so heisst es in Wirtschaftskreisen, wie wenn Personen Ersatzteile wären. Das sind sie nicht, schon gar nicht eine Persönlichkeit wie **Tania Wiedmer.** Ihr Rücktritt ist für den Vorstand und das Bioforum ein Verlust. Auch wenn wir auf unserer Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern auf wertvolle Persönlichkeiten stossen sollten.

Wie sie betont, ist ihr Suffizienz wichtig. Genügsamkeit für sich selber, nicht aber für die Anliegen des Bioforum. Das war wegweisend. Die Frage wird sein, ob wir dieser Spur folgen können.

Suffizienz könnte ein Schlüsselbegriff der Zukunft sein auch im Zusammenhang mit Klimaschutz. Suffizienz statt Wachstum, wir bleiben auf Kurs und behalten dich als Vorbild in lebhafter Erinnerung.

Hab Dank.

Für den Vorstand: Paul Walder ●

Paul Walder. Die Forderung einer **eigenen Fachrichtung Biolandbau** in der landwirtschaftlichen Grundausbildung besteht schon lange, aber das Bildungssystem ist unendlich träge. Grund genug für die Bio-Mitgliedorganisation **Bergheimat**, mit der sich das Bioforum verbunden fühlt, erneut einen Vorstoss mit dem Ziel einer eigenen Fachausbildung einzureichen. *Wir haben diesen Vorstoss unterstützt.*

Dass das Bedürfnis nach einer spezifischen Bio-Ausbildung besteht, zeigt die seit Jahren anhaltende und weiter zunehmende Nachfrage in den bestehenden Bio-Schulen.

Die vollständige Integration der Bio-Landwirtschaft in die konventionelle landwirtschaftliche Grundbildung stünde im Widerspruch zum Grundsatz, dass jede Fachorganisation die Inhalte der Fachrichtung gestalten soll. Wird diese **Bildungshoheit** nicht gewährleistet, würden die Erwartungen von Lernenden, welche sich bewusst auf die biologische Landwirt-

schaft ausrichten wollen, kaum zufriedengestellt. Zudem verfügt das biologische Produktionssystem mit der Bio-Verordnung gesetzlich über einen eigenen rechtlichen Rahmen. Auch der Bund setzt sich laut seiner Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 unter anderem durch Ausnutzung agrarökologischer Prinzipien für die Anpassung der Landwirtschaft an sich ändernde klimatische Rahmenbedingungen ein. Diese Grundlagen verdeutlichen den Bedarf entsprechend ausgebildeter landwirtschaftlicher Fachpersonen.

Die biologische Landwirtschaft mit ihrer ganzheitlichen Denkweise muss deshalb sowohl in den Lerninhalten und Unterrichtsmaterialien verankert sein, als auch von den landwirtschaftlichen Schulen getragen sowie durch praxisorientierte Lehrpersonen vermittelt werden. Dies gelingt mit den angestrebten Bio-Fachrichtungen und den bestehenden und bewährten Bio-Schulen als Kompetenzzentren. ●